



„Déjà vu“ heißt diese Fotografie von Horst Kistner, die ab heute, 19 Uhr, im Haus Seel in Siegen gezeigt wird.

Foto: Horst Kistner

# Von Licht und Unbehaustheit

**SIEGEN** Kunstverein zeigt Fotografien von Horst Kistner im Haus Seel

„Les sentiments perdus“  
heißt die Schau,  
die zu Reminiszenzen  
aller Art einlädt.

gmz ■ Die Küchenuhr steht auf 12.10 Uhr. Alles ist fertig: Gleich vier Napfkuchen, wie man sie damals nannte, stehen zum Auskühlen auf den wenigen Arbeitsflächen dieser typischen 1950er-Jahre-Küche. Einer ist schon mit Puderzucker dekoriert, wie man es (nicht nur) damals machte. Aus dem Puderzuckerstreuer in der Hand der jungen Frau rieselt weiter Zucker, allerdings auf den Boden und ihre Füße in den „vernünftigen“ schwarzen Pumps mit den nicht zu hohen Pfennigabsätzen. Beim hellen Kleid der Frau sitzt jede Plisseefalte, so als hätte sie sich noch nicht darin bewegt. Auch Frisur und Make-up sind völlig comme il faut. – Inkongruent! Der Blick der Dame auf dem täuschend natürlich ausgeleuchteten Foto geht in Richtung Fenster, ein wenig blicklos, in sich gekehrt, in Erinnerung versunken. Was sie vielleicht außerhalb des Fensters sieht, dessen Gardinen sich leicht im Wind bewegen, und was ihre Erinnerung oder ihre Phantasie berührt, können wir nicht sehen. Aber wir lassen uns von ihrer sehr persönlichen Rückschau, in der die Zeit stehenzubleiben scheint (nichts rührt sich in diesem Foto, außer den Vorhängen), animieren, uns eine Geschichte auszudenken, in die diese Situation passt: „Es ist 12.10 Uhr ... und ...“ Von Horst Kistner stammt diese Aufnahme. „Déjà-vu“

heißt sie, geradezu programmatisch für die Arbeiten, die er in der vom Kunstverein Siegen initiierten Ausstellung „Les sentiments perdus“ im Siegener Haus Seel zeigt (Eröffnung heute, 19 Uhr). Der gelernte Fotograf Horst Kistner, der noch gar nicht so lange in Sachen Kunst „unterwegs“ ist (vorher hat er u. a. als Food-Fotograf gearbeitet und betreibt einen Vintage-Möbel-Online-Shop) inszeniert in den technisch gekonnten Aufnahmen seine Welt, was ihm, wie er bei der Pressevorbesichtigung betonte, auch enormen „Spaß macht“.

Er plädiert für das „Recht auf Ästhetik“ in seinen sehr sorgfältig arrangierten, har-



Horst Kistner hat ein Faible für das Design der 1950er- und 1960er-Jahre. Foto: gmz

monischen, wenn auch oft skurrilen Settings, in denen Models oder Schauspielerinnen im stilechten Outfit der 50er- und 60er-Jahre (oder auch ohne) in stilecht möblierten und ausgestatteten Räumen in Szenen eintauchen, die ebenso Alltag wie surreale Phantasiewelt sind. Wie Albrecht Thomas, Vorsitzender des Kunstvereins

Siegen, erläuterte, waren es auch die vielfältigen Bezüge dieser malerischen Fotografien zur großen niederländischen Malerei (was die Farbanmutung angeht), zur Darstellung der Unbehaustheit des Menschen im eigenen Raum à la Edward Hopper, zur Malerei, in der das Licht die Szene schafft, zu den großen Filmen der 1950er- und 60er-Jahre ..., die den Siegener Kunstverein bewogen haben, Horst Kistner (Karlsruhe) zu zeigen. Natürlich gibt es auch Bezüge zu den Aktdarstellungen in Kunst und Fotografie.

Aber obwohl Kistner in seinen Fotos teilweise nackte oder völlig nackte Frauen zeigt, bedienten diese Aufnahmen keine stereotyp erotische Assoziationen. Zu entrückt in ihrer inszenierten Welt sind die Figuren, um mit dem Betrachter Kontakt aufzunehmen. Der wird nämlich durch die surrealen Inszenierungen so irritiert und in seiner Phantasie gefesselt, dass er erst einmal sortieren muss, warum die Frau ein Schmetterlingsnetz vor dem Gesicht hat oder auf einer Schranktür schwebt, ...

Als „sentiments perdus“ versteht Horst Kistner seine Inszenierungen. Sie stehen für eine Haltung der produktiven Melancholia, die die Balance hält zwischen Schwelgen in Gewesenem und Herantasten an Neues, das aus dem Gewesenen erwächst.

Horst Kistner: „Les sentiments perdus“. Bis 1. Mai, Städtische Galerie Haus Seel, Kornmarkt 20, Siegen, dienstags bis sonntags 14 bis 18 Uhr, sonntags auch 11 bis 13 Uhr. Am Donnerstag, 21. April, diskutiert Horst Kistner ab 19.30 Uhr im Haus Seel mit Fotografen der Region über die Frage „Wohin führt uns die Fotografie?“